



Weihnachtsmarkt wird erörtert

Stemmweede-Levern (WB). Eine öffentliche Zusammenkunft des Organisationsteams »Weihnachtsmarkt Levern 2012« wird heute im Hotel Meyer-Pilz veranstaltet. Beginn ist um 20 Uhr. Alle Interessierten sind willkommen. Es wird ausführlich über die Veranstaltung gesprochen, die am 8. und 9. Dezember an der Kirche geplant ist.

Wie die Organisatoren berichten, sind noch zwei Hütten für den Weihnachtsmarkt zu vergeben. Anmeldungen nimmt Holger Felber, ☎ 0 57 45/5 51, entgegen. Neu ist in diesem Jahr eine lebensgroße Weihnachtskrippe und ein Feuertonnen-Wettbewerb.

Das musikalische Programm koordiniert Klaus Jensen, der ebenfalls gern Anregungen entgegen nimmt.

Frauen packen Geschenke

Stemmweede-Oppenwehe (WB). Die Kirchengemeinde Oppenwehe teilt mit, dass sich am Donnerstag, 8. November, von 14 Uhr an einige Frauen unter der Leitung von Martha Spreen im Gemeindehaus treffen. Sie werden dort die gespendeten und gekauften Sachen für die weltweit größte Geschenkaktion für Kinder in Not, »Weihnachten im Schuhkarton«, zu verpacken.

Einen Tag vorher, am Mittwoch, von 14.30 bis 16.30 Uhr, können noch Spenden im Gemeindehaus abgegeben werden.



Andreas Spreen als Onkel Willi ist im Schwitzkasten von Karl-Heinz Köllner als Hildes Mann und Annette Köllner, die die geschwätzige Nachbarin Hilde spielt, geben alles. Fotos: Andreas Kokemoor

Wenn eine fremde Frau im Bett liegt

Theaterspaß in Oppenwehe: Laienspieler präsentieren neues Stück – weitere Aufführungstermine

■ Von Andreas Kokemoor und Dieter Wehbrink

Oppenwehe (WB). Ein junger Bursche träumt von den eigenen vier Wänden. Seine Mutter betüttelt ihn jedoch – was den Filius manchmal gehörig nervt.

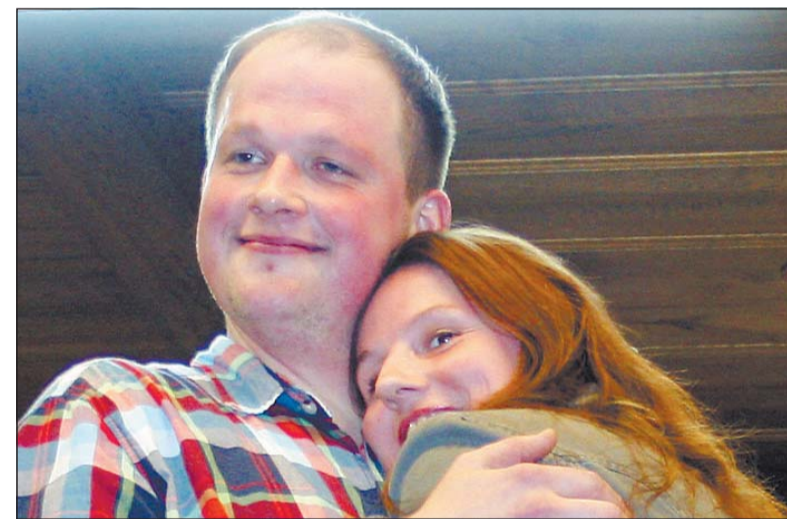
Die Nachbarin macht sich bereits Sorgen und warnt die Mutter (Elisabeth Meier). »Wenn du deinen Sohn so verwöhnst, dann wird er nie ein Kerl.« Besonders stört sich der Sohn am Putzmittel seiner Mama. Das ist der eigentliche Grund, weshalb Michael schließlich auszieht. Der Onkel Willi (Andreas Spreen) will dem

Neffen helfen, bietet ihm ein Zimmer an. Doch in der neuen Unterkunft geht es im plattdeutschen Theatertück der Oppenweher Laienspieler.

»Kerls bliebet gümmern Kinner« so richtig chaotisch zu. Michael, gespielt von Sven Winkelmann, lebt in totaler Unordnung – und kommt gut damit klar. Überall liegen in seinem Zimmer leere Flaschen und Dosen herum. Beim Zähneputzen wird ein Schluck aus einer Flasche mit Hochprozentigem genommen. Das Telefon klingelt? Egal – Michi legt sich einfach wieder hin.

Ist er wach, schreibt er regelmäßig Briefe an seinen Vater und bittet ihn um Geld. Was Michi zunächst nicht weiß: Das neue Bett gehört nicht nur ihm allein. Das

Zimmer ist ein »Abstellplatz« für die heimlichen – und recht zahlreichen – Liebschaften des Onkels. So liegt irgendwann völlig unerwartet eine dieser Damen in Michaels Bett. Sie ist dort aus Versehen gelandet, weil sie sich ziemlich betrunken hat. Michi überwindet seinen ersten Schreck, hat Mitleid mit der Fremden, deckt sie zu und lässt sie ihren Rausch ausschlafen. Damit beginnt aber das Unheil, denn Michaels Freundin Angelika (Katja Döhnert) erscheint. Sie findet die fremde Frau im Bett ihres Freundes – und schon ist die Hölle los. Bis sich schließlich alles aufklärt und sich die Lage wieder beruhigt, erwarten den Besucher noch viele Turbulenzen. Die Gäste waren sich sicher: »Wir haben einen tollen Theaterspaß erlebt.«



Michael und Angelika (Sven Winkelmann und Katja Döhnert). Die Beziehung wird im Theaterstück auf eine harte Probe gestellt.

Aus Briefen an die Redaktion

Forderung wird veralbert

Mit den Vorgängen um das Erdgassuche-Bohrloch in Oppenwehe beschäftigt sich ein Leser. Er schreibt:

»Wie definieren Sie Naturverbundenheit? Da stellen wir uns mal ganz dumm und fragen einen Experten: Exxon Mobil. Da pumpt jemand heimlich 25 000 Liter Dieselöl ins Moor, aber das wird überwacht.

Dann wird der Diesel mit Kaliumchlorid wieder rausgeholt – gefährdet das Grundwasser durch Versalzung und dient zur Stimulierung von Förderbohrungen. Tolles Spektakel – aber wird überwacht.

Dann raus mit dem Kaliumchlorid und Stickstoff rein ins Loch – aber alles wird überwacht. Nebenbei informiert Exxon die interessierten Bürger – und alles wird überwacht?

Die Aussage von Exxon-Sprecher Norbert Stahlhut, »die Entfernung des Diesels sei [...] aus umweltrechtlichen Gründen nicht erforderlich« stimmt, denn die Umwelt hat im Bergrecht keinen Verteidiger. Solche Äußerungen sind irreführend und gehalten.

Der Versprecher von Norbert Stahlhut, wenn er von einem öffentlichen und politischen Wunsch spricht, das Dieselöl zu entfernen, veralbert die ernst gemeinte Forderung besorgter und eigenständig denkender Bürger. Mit diesen Worten versucht Exxon, sich ein grünes Mäntelchen umzuhängen. Beruhigend auch, dass die Bergbehörde ins Arnsberg Exxon so hilfreich zur Seite steht und den Weg frei macht für die mittel- und langfris-

tige Konservierung und Sicherung der Bohrung, damit am Tag X dann doch gegen den Willen vieler Bürger gefrackt werden kann.

Definiert mir jetzt noch jemand Sicherheit, Verantwortung und Zukunft?«

REINHARD LATUS
31603 Diepenau

Muss man den Zahlen vertrauen?

Mit der Suche nach einem zentralen Standort für die Stemmweeder Gemeindeverwaltung beschäftigt sich eine Leserzuschrift aus Destel. Der Verfasser schreibt:

»Die Mitglieder des Haupt- und Finanzausschusses der Gemeinde Stemmweede haben vorgeschlagen, die beiden jetzigen Verwaltungsstandorte Dielingen und Levern in Levern zusammenzuführen.

Dabei entstehen 500 Quadratmeter Bürofläche in dem denkmalgeschützten alten Amtshaus. Die jährlichen Kosten werden mit 108 531,57 Euro angegeben und »man muss diesen Zahlen vertrauen« heißt es.

Muss man wirklich nur vertrauen? Wenn ich über die zukünftige Belastung der Gemeinde Stemmweede entscheiden müsste, hätte ich schon gerne Einsicht in eine detaillierte Kostenaufstellung ohne blindes Vertrauen. Jeder der schon mal die Restaurierung beziehungsweise Sanierung eines denkmalgeschützten Gebäudes verfolgt hat, kennt das hohe Risiko der unentdeckten Schäden. Nur ein absoluter Fachmann kann dieses Risiko wirklich einschätzen.

Eine zweite unabhängige Kostenaufstellung bringt die notwen-

dige Sicherheit. Das Gemeindearchiv aus dem alten Amtshaus ist bereits wegen Schäden durch Nässe nach Lübbecke verlagert worden. Ist dieses Risiko in den Kosten berücksichtigt? Wird die Restaurierung beziehungsweise Sanierung nicht fachmännisch begleitet, kommt es zu erheblichen Folgekosten in den nächsten Jahren (siehe Giebel am Heimatshaus in Wehdem). Ist auch das bei der Kostenfindung berücksichtigt worden?

Auch Kompromisse in der Planung durch Denkmalaufgaben können zusätzliche Kosten verursachen. Sollte das alles nachweislich berücksichtigt sein und es bliebe trotzdem die kostengünstigste Variante, würde ich diese Variante sehr begrüßen. In ein bewohntes Denkmal ist das Geld gut investiert. Eine Entscheidung unter dem Druck »Es muss jetzt endlich zu einer Entscheidung kommen« birgt das hohe Risiko einer Fehlentscheidung. Solange noch andere Angebote vorliegen, die noch nicht geprüft wurden aber möglicherweise günstiger sind, sollte nicht über die zukünftige finanzielle Belastung der Gemeinde Stemmweede entschieden werden.

Übrigens: Der Betriebsausschuss der Gemeinde Stemmweede hat vor einigen Jahren einstimmig beschlossen, in das alte Amtshaus nicht mehr zu investieren, es lohnt sich nicht.«

HORST RICHTER
32351 Stemmweede-Destel

Leserbriefe stellen keine redaktionellen Meinungsäußerungen dar; sie werden aus Zuschriften, die an das WESTFALENBLATT gerichtet sind, ausgewählt und geben die persönlichen Ansichten ihres Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Die Kegler können auch scharf schießen

Club »Werkzeugbau« erringt den Dorfpokal

Oppenwehe (bo). Ein ungebrochenes Interesse am Dorfpokalschießen hat der Vorsitzende des ausrichtenden Oppenweher Schützenvereins, Friedhelm Bohne, bei der Siegerehrung festgestellt.

Immerhin hatten in 22 Mannschaften 132 Einzelschützinnen und Schützen in der Schießhalle versucht, eine möglichst hohe Ringzahl zu schießen. Aus den unterschiedlichen Clubs, Gruppen und Vereinen der Ortschaft kamen die Aktiven. Nur mit einem knappen Vorsprung von vier Zehntel setzten sich die »Scharfschützen« des Kegelclubs WZB (Werkzeugbau) an die Spitze und errangen den von Meier's Deele gestifteten Dorfpokal.

In der Einzelwertung landete Andreas Martens von den Laienspielern auf den ersten Platz mit

dem besten Ergebnis von 51,7 Ringen. Beim parallel durchgeführten Preisschießen hatte der Vorsitzende Friedhelm Bohne das schärfste Auge und sicherte sich mit einem Teilergebnis von 2,6 den größten Fleischpreis.

Einen besonderen Gruß richtete Friedhelm Bohne an die Majestäten Olaf Meuser und Ina Büttemeyer und deren Hofstaat sowie an den Pokalstifter Karlheinz Meier vom Gasthaus Meier's Deele. Beim Pokalsieger des Kegelclubs WZB erzielten zum Gesamtsieg Andreas Spreen, Carsten Spreen, Gerhard Schlottmann, Volker Wagenfeld und Andreas Martens 249,9 Ringe.

Beim Zweitplatzierten, den Kyffhäuser-Herren, schossen Friedhelm Eilmes, Axel Jakobmeyer, Günter Sprado, Jürgen Peglow, Jürgen Klamor und Egon Lammert 249,5 Ringe. Der Camping Club (CCO) kam auf den dritten Platz. Martin Biljes, Heinfried Büttemeyer, Norbert Schimmeck, Gerd

Priesmeier, Manfred Lösche und Dieter Vegeler hatten 246,5 Ringe erzielt.

Hier die weiteren Platzierungen: 4. Alte Garde I (245,7), 5. CDU Ortsverband (244,5), 6. FC Oppenwehe (244,4), 7. Heideböcke (242,8), 8. Feuerwehr (242,7), 9. Schützenverein Herren (241,7), 10. Mühlengruppe (240,4), 11. Schützenverein Damen II (239,4), 12. Fiskus (239,1), 13. Geflügelverein (238,8), 14. Landwirte (238,7), 15. Kyffhäuser Damen (238,4), 16. Laienspielschar (237,9), 17. Jungschützen I (235,5), 18. Spielmannszug (234,0), 19. Jungschützen II (233,3), 20. »Bruzzelbrüder« (231,0), 21. Schützenverein Damen I (223,6) und 22. Alte Garde I (220,0).

Friedhelm Bohne bedankte sich bei Aufsicht und Auswertung, Jürgen Kröger, Michael Holle, Friedel Pinke, Matthias Spreen, Mathias Heitmann und Michel Schäffer hatten diese Aufgabe übernommen.



Die Sieger des Dorfpokalschießens und ihre Gratulanten: Friedhelm Bohne (von links) Michael Holle, Jürgen Kröger, Michel Schäffer, Gerd Priesmeier, Egon Lammert, Axel Jakobmeyer, Günter Sprado,

Friedhelm Eilmes, Jürgen Klamor, Heinfried Büttemeyer (verdeckt), Andreas Spreen, Norbert Schimmeck, Andreas Martens, Manfred Lösche, Martin Biljes und Carsten Spreen. Foto: Andreas Kokemoor

Mitwirkende

Schon seit Wochen haben sich die Oppenweher Laienspieler auf ihr Stück »Kerls bliebet gümmern Kinner« vorbereitet. Im neuen Stück wirken mit: Jörg Steinkamp als Josef Beck, Elisabeth Meier als seine Frau Adelheid Beck, Sven Winkelmann als ihr Sohn Michael Beck, Andreas Spreen als Onkel Willi Beck, Annette Köllner als geschwätzige Nachbarin Hilde, Stephan Köllner als Hildes Mann Heiner, Katja Döhnert als Michaels Freundin Angelika, Kathrin Nagel als Willis Freundin Conny, Michaela Spreen als Willis Freundin Leni, Karl-Heinz Bollmeier als Lenis Freund Albert, Rike Köllner als Souffleuse, Alfred Melcher (Technik). Die Spielleitung hat Frauke Spreen.

Wer die Premiere nicht besuchen konnte, hat an weiteren Tagen Gelegenheit, das Stück zu sehen. Aufführungen sind am Sonntag, 11. November, 19.30 Uhr in »Meier's Deele«, Freitag, 23. November, 19.30 Uhr in »Meier's Deele« und am Freitag, 30. November um 19.30 Uhr in der Begegnungsstätte in Wehdem geplant.